

Ballhupe

2/2015



**Reise
Politik
Demonstration**





Mehr Verständnis

Liebe Mitglieder, liebe Motorradfahrer,

die Motorradsaison ist in vollem Gang, das Wetter gut, doch die Unfallzahlen des ersten Halbjahres sind alarmierend. Die Zahl der tödlich verunglückten Motorradfahrer ist deutlich gestiegen. Ein willkommener Anlass für verschiedene Medien, das Sommerloch zu füllen. „Hirnlose Raser“ oder „Lärmterroristen“ lauten die effektheischenden Überschriften. Objektivität und ausgewogene Berichterstattung erwartet man vergeblich.

Leider bieten Einzelne unserer Zunft, die sich nicht an die Regeln halten, willkommenen Anlass für eine entsprechende Berichterstattung und führen zur Gründung von Bürgerinitiativen, die gegen Motorradlärm und Raser mobil machen und Streckensperrungen fordern. Und Politiker geben oft dem Druck der Initiativen nach, und die Verwaltungen ordnen Sperrungen an.

Dagegen kämpft der BVDM ebenso wie gegen schwarze Schafe in den eigenen Reihen. Spaß beim Fahren hat nichts mit Rasen und Lärm zu tun. Dass immer mehr Motorradfahrer

erkennen, dass wir uns gegen die zunehmende Diskriminierung wehren müssen, zeigen unsere Aktionen beim Bergischen Anlassen mit Demonstrationsfahrt nach Sundern, an der mehr als 500 Motorradfahrer teilnahmen. In Stuttgart waren es rund 250, die protestierten.



Auch vor Gericht war der BVDM mit seiner Klage gegen die von der Stadt Bramsche verhängt Streckensperrung erfolgreich. Die Strecke musste wieder freigegeben werden. Doch viele andere Strecken sind wegen Motorradunfällen und

Lärmbelästigung in der Diskussion. Und ich habe Verständnis für genervte Anwohner. Deshalb appellieren wir nicht nur bei Aktionen wie „Kaffee statt Knöllchen“ für rücksichtsvolles Verhalten aller Motorradfahrer, aber auch aller anderen Verkehrsteilnehmer. Ein bisschen mehr Toleranz können wir alle gut vertragen.

Ich wünsche uns allen einen schönen Spätsommer mit erlebnisreichen und unfallfreien Touren auf freien Straßen.

Michael Lenzen, BVDM-Vorsitzender



Editorial	2
BVDM-Hauptversammlung, Vorstand im Amt bestätigt	4
Bergisches Anlassen: Mehr als 500 Motorradfahrer demonstrieren gegen Streckensperrung. Demonstrationssfahrt nach Sundern	10
Motorraddemo in Stuttgart	16
Aktion „Fahren mit Hirn“	19
Podiumsdiskussion bei WDR 5 zum Thema Motorradlärm	20
Wirksam gegen Lärm: Ohrstöpsel	24
Deutschlandfahrt ist abgesagt, Ersatztreffen in Schonach	25
Orientierungsfahrt im schönen Westerwald	26
Programm des MC Sauerland	31
Sicherheitstraining beim LV Rhein-Ruhr	33
Jahreshauptversammlung LVRR	35
Motorradfahren in Nepal	38
Sicherheitstraining für Diesel-Motorräder	44
Helfertreffen in der Eifel	48
Impressum	50

10



26



44



48





Vorstand im Amt bestätigt

Es war ein deutliches Votum, dass die Mitglieder auf der Jahreshauptversammlung des Bundesverbandes der Motorradfahrer (BVDM e.V.) in Wipperfürth abgaben. Fast alle Vorstandsmitglieder wurde einstimmig wiedergewählt. Somit ist Michael Lenzen weiter Vorsitzender, Michael Bruns und Olaf Biethan zweite Vorsitzende, Wolfgang Schmitz Schatzmeister, Peter Aufderheide Sportwart und Karin Karrasch und Michael Wilczynski Beisitzer.

Die Hauptversammlung fand in der Jugendherberge in Wipperfürth stand und das Thema Jugend war ein Punkt, bei dem der Vorstand zwei neue Re-

ferenten für den Bereich Jugend vorschlug, Pascal Müller und Marco Zwillich, der zudem auch künftig den BVDM in der FEMA vertreten wird, sind die neuen Referenten. Ein positives Signal für die Jugendarbeit, die zunehmend an Bedeutung gewinnt. Jetzt muss das Referat noch mit Leben gefüllt werden.

Ein zentraler Punkt der Arbeit im vorigen Geschäftsjahr lag in dem Bereich Streckensperrungen und Lärm. Das sind auch die vorherrschenden Themen der künftigen Arbeit, neben der Arbeit zur Verbesserung der Verkehrssicherheit.

Die Stimmung auf der JHV war ent-



Zwei Jahre ist das Foto alt, aber der alte Vorstand ist auch der neue (v.l.): Michael Bruns, Michael Wilczynski, Michael Lenzen, Olaf Biethan, Peter Aufderheide, Karin Karasch und Wolfgang Schmitz.



spannt, der Vorstand ist komplett besetzt, die Geschäftsstelle arbeitet prima, doch in einigen Bereichen wie bei den Clubs gibt es noch viel Potenzial. Hier fehlt auch ein Referent, der sich des Themas annimmt. Auch im Bereich Stammtische werden Aktive gesucht, die in ihrem Bereich einen Motorradfahrerstammtisch einrichten und Aktionen wie gemeinsame Ausfahrten veranstalten.

Leider war der Besuch der Jahreshauptversammlung sehr bescheiden, dabei gilt es gerade vor dem Hintergrund der zunehmenden Aktionen von Bürgern und einseitiger Berichterstattung in den Medien gegen Motorradfahrer, verstärkt Flagge zu zeigen und sich gegen Pauschalverurteilung zu wehren. Der BVDM ist hier sehr aktiv und braucht Eure Unterstützung! Dass die Motorradfahrer sich wehren zeigen auch die Artikel über die Protestaktionen in dieser Ausgabe der Ballhupe. Beteiligt Euch an den Veranstaltungen des BVDM, nutzt die Angebote,

denn sie leben von und durch Euch, bringt Eure Ideen ein, gerne auch mit eigenen Veranstaltungen. Es macht Spaß und darum geht es doch in erster Linie beim Motorradfahren.

Satzungsgemäß ist im Folgenden das Wichtigste aus dem Protokoll über die Jahreshauptversammlung wiedergegeben.

Top 1: Begrüßung

Michael Lenzen begrüßt die Versammlung. Alle erheben sich zur Gedenkminute.

Top 2: Berichte der Referenten

Uwe Flammer, Referent Zukunft Motorrad, berichtet von seinen Aktivitäten bei Facebook, in der FEMA, in Sachen

Elektro-Mobilität und dem

„Mobilitätstest“ (Verkehr im öffentlichen Raum) der FEMA. Motorradfahrer waren im Test am schnellsten am Ziel.

Archivar Bernd Laude trägt seinen Bericht mittels einer Powerpoint-Präsentation vor. Er zeigt unter anderem das Titelbild der ersten Ballhupe und erläutert die Stichwortsuche. Bernd





fragt die Anwesenden nach alten Bildern und weiterem Material für das Archiv.

Dagmar Schreiner, Leiterin der BVDM-Geschäftsstelle in Köln, berichtet über ihre Arbeit. Das Referat Messe hatte sie zum 31.12.2014 niedergelegt. Hier werden dringend noch Mitglieder gesucht, die sich vor Ort bei einzelnen Messeauftritten einbringen können und wollen und jemand, der die Koordination der Messeaktivitäten übernimmt.

Wolfgang Schmitz trägt die Berichte für die Referate Deutschlandfahrt und Elefantentreffen vor.

Marco Zwillich stellt sich als Unterstützung des FEMA-Referats vor.

Top 3: Berichte des Vorstandes

Michael Lenzen berichtet von seiner Arbeit als Vorsitzender, als Verantwortlicher für die Ballhupe und für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Er betont die Wichtigkeit der regionalen Präsenz und der lokalen Medien und fordert die Clubs und die Einzelmitglieder auf, ihre Veranstaltungen in den lokalen Medien bekannt zu ma-

chen. Dazu bietet er auch seine Unterstützung an. Er stellt die aktuelle Situation des Verbandes vor und wirbt um mehr aktive Beteiligung und Unterstützung.

Olaf Biethan berichtet von seiner Arbeit als 2. Vorsitzender und der FEMA-Arbeit. Michael Bruns informiert als 2.

Vorsitzender und Verantwortlichen für den Bereich

Sicherheitstrainings über seine Aktivitäten. Es werden nur Trainings durchgeführt, die mindestens die Kosten decken.

Die Finanzen sind im grünen Bereich, aber angesichts der guten Rahmenbedingungen, könnte

die Zahl der Trainer deutlich größer sein. Und damit auch

die Zahl der Trainingsangebote. Ein Nachteil sei, dass der BVDM nicht über eigene Plätze verfüge und die Trainer selber geeignete Trainingsplätze finden müssten.

Michael Wilczynski schildert seine Aktivitäten im Bereich Streckensperren und den Erfolg in Bramsche. Karin Karrasch berichtet als Beisitzerin über ihre Aktivitäten. Wolfgang Schmitz legt als Schatzmeister die fi-



nanziellen Aspekte dar. Peter Aufderheide berichtet von seiner Arbeit als Sportwart.

Top 4: Bericht der Kassenprüfer

Bernd Luchtenberg und Günther Wuttke lesen das Protokoll der Kassenprüfung zum Jahresabschluss 31.12.2014 vor. Sie bestätigen eine einwandfreie Führung der Kasse und ein gutes Finanzgebahren des Vorstandes und schlagen die Entlastung des Vorstandes vor.

Günther Wuttke kündigt an, auf der nächsten Jahreshauptversammlung den Antrag zu stellen, die Kassenprüfer antizyklisch zum Vorstand zu wählen (weiterhin für zwei Jahre).

Top 5: Ernennung eines Versammlungsleiters

Wie nicht anders zu erwarten, wird Ehrenvorsitzender Horst Orłowski vorgeschlagen und einstimmig in of-

fener Wahl zum Versammlungsleiter gewählt.

Top 6: Entlastung des Vorstandes

Horst Orłowski weist auf die juristische Wichtigkeit hin. Eine Einzelentlastung wird nicht gefordert. Horst Orłowski beantragt die Entlastung des Vorstandes, die einstimmig bei sieben Enthaltungen erfolgt. Orłowski gibt die Entlastung des Vorstands bekannt und dankt für die Arbeit.

Top 7: Neuwahl des Vorstandes

Eine gemeinsame oder auch offene Wahl wird zur Verkürzung des Verfahrens vorgeschlagen, beides ist aber laut Satzung nicht möglich.

Neuwahl des Vorstands für die nächsten zwei Jahre:

Kandidat für den 1. Vorsitzenden: Michael Lenzen. In geheimer Wahl wird Lenzen einstimmig gewählt, er nimmt die Wahl an. Kandidaten für





den 2. Vorsitzenden Olaf Biethan und Michael Bruns. Bei einer Gegenstimme wird Olaf Biethan gewählt, die Wahl von Michael Bruns erfolgt einstimmig bei einer Enthaltung. Beide nehmen die Wahl an!

Einstimmig bei einer Enthaltung wird

Wolfgang Schmitz zum Schatzmeister gewählt, er nimmt die Wahl an und bedankt sich bei den Mitgliedern für das Vertrauen. Ebenfalls einstimmig bei einer Enthaltung fällt das Votum für Peter Aufderheide als Sportwart aus. Er nimmt die Wahl ebenso an wie die Beisitzer Karin Karrasch und Michael Wilczynski, die auch einstimmig gewählt wurden.

Top 8 Neuwahl von zwei Kassenprüfern

Horst Orłowski bittet um Vorschläge für die Kassenprüfer. Es gibt drei Kandidaten: Bernd Luchtenberg, Günther Wuttke und Hans-Hermann Dierßen. Bernd Luchtenberg und Günther Wuttke werden gewählt, Hans-Hermann Dierßen steht als Vertretung zur Verfügung. Die Gewählten nehmen die Wahl an und Horst Orłowski gibt die Versammlungsleitung wieder an Michael Lenzen zurück

Top 9: Siegerehrungen Tourenziel-



Traditionell wird Ehrenvorsitzender Horst Orłowski zum Versammlungsleiter gewählt.

fahrt

Bernd Krämer erläutert die Tourenzielfahrt. Das Thema war: „Burgen/Schlösser“. Die anwesenden Teilnehmer werden geehrt. (Siegerliste siehe Infokasten auf nebenstehender Seite).

Top 10: Ehrungen

Vorsitzender Michael Lenzen zeichnet die anwesenden Jubilare aus. Alle Jubilare erhalten ihre Ehrennadeln passend zum Zeitpunkt ihres Jubiläums von der Geschäftsstelle zugeschickt.

Top11: Verschiedenes

Der Vorstand beauftragt einstimmig Uwe Marcus, das Elefantentreffen 2016 für den BVDM auszurichten.

Michael Lenzen fragt Pascal Müller, ob er das Referat Jugend übernehmen würde, Pascal bejaht. Michael Wilczynski fragt, ob Marco Zwillich bereit ist, Pascal zu unterstützen. Marco ist dazu bereit. Der Vorstand stimmt einstimmig für die Beauftragung von



Pascal Müller und Marco Zwillich mit dem Referat „Jugend“.

Antrag von Stefan Michler, liegt jedem Mitglied in der JHV vor. Er beantragt, den Mitgliedsbeitrag für ordentliche Mitglieder, die das 18. Lebensjahr vollendet und das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, auf 50 Prozent des regulären Mitgliedsbeitrags für ordentliche Mitglieder festzulegen.

Wolfgang Schmitz möchte diesen Antrag fünf Jahre als Versuch laufen lassen, um die Wirkung, unter anderem in der Datenbank zu erfahren. Bernd Luchtenberg sieht den Antrag als positives Signal an die Jugend.

Der Antrag wird einstimmig, bei einer Enthaltung angenommen.

Nachdem es Irritationen um den auf der JHV 2013 beschlossenen Antrag zur Beitragsrückerstattung für die Clubs gab, erläutert Michael Lenzen den Antrag, der satzungsrelevant ist und liest ihn vor. Wolfgang Schmitz erläutert das Prozedere der unterschiedlichen Vereinsführungen und die Wirkung in der Datenbank.

Laut Beschluss erhalten nur die Clubs eine Rückerstattung, die im Jahr mindestens eine Veranstaltung im Sinne/ Auftrag des BVDM durchführen. Erst nach dem entsprechenden Nachweis gibt es die Beitragsrückerstattung. Es ist zu Beginn des Jahres zuerst der volle Mitgliedsbeitrag zu zahlen.

Der Antrag 2 wird einstimmig bei einer Enthaltung von den stimmberech-

tigten Mitgliedern angenommen.

Michael Lenzen gibt ein Statement für das DIN A4-Format der Ballhupe ab. Es wird Lob für die aktuelle Ausgabe geäußert, woran sich eine Diskussion um Qualität und Mehrpreis von 500 Euro für die aktuelle Ausgabe anschließt. 135 Mitglieder bekommen aktuell die Papierausgabe. Olaf möchte Multiplikatoren mit der Ballhupe versorgen.

Michael Lenzen lädt zur nächsten JHV 2016 ein, die die Elefantentreiber Lippe ausrichten werden.

Lz/Karin Karrasch

Ergebnisse der BVDM TZF 2014: Burgen und Schlösser bis Platz 20

Platz Punkte Name Vorname Ziele

01	1161	H. Ralph	40
02	1160	V. Sebastian	40
03	1143	A. Manfred	32
04	1113	S. Peter	40
05	1104	B. Olaf	44
06	1093	O. Horst	38
07	1090	Lu. Bernd	46
08	1085	E. Uwe Jens	36
09	1081	W. Stefan	33
10	1069	K. Ernst	38
10	1069	K. Birgit	38
12	1062	T. Thomas, Katja	24
13	1052	G. Andreas	36
14	1009	B. Michael	17
15	1008	S. Horst Werner	25
16	1003	W. Michael	40
17	1000	L. Wilhelm	29
18	992	A. Peter	28
19	982	C. Jörg	26
19	982	D. Wolfgang	26





500 Motorradfahrer protestieren gegen Streckensperrungen

Das 3. Bergische Anlassen in Lindlar fand am 12. April statt. Eigentlich war es schon das fünfte Anlassen. Aber unter dem Namen Bergisches Anlassen erst das Dritte. Der Termin steht. Die Gespräche und Mails mit den Ämtern und Behörden häufen sich je näher der Termin rückt. Dieses Jahr wollten wir etwas Besonderes daraus machen. Durch das Verhalten von Mensch und Politik und Behörden im Sauerland (HSK) war schnell klar: Wir machen eine Demofahrt über ca. 80 Kilometer nach Sundern.

Der erste Entwurf der Streckenführung sollte über ca. 15 Kilometer Autobahn führen. Das wäre bestimmt ein tolles Bild gewesen. Aber mir wurde

durch die Polizei mitgeteilt, dass dies nur zulässig sei, wenn es einen direkten Bezug zur Autobahn gibt. Klare Antwort von mir: „Der Bezug ist da. Wenn wir nicht über die Landes- und Bundesstraßen fahren dürfen müssen wir ja auf die Autobahnen ausweichen.“

Aber bevor ich mit solchem Kleinkram ein Verwaltungsgericht bemühe, habe ich eingelenkt und eine wunderschöne Strecke erarbeitet, die uns über Land nach Sundern führen sollte. Über das Internet und Emailverteiler haben wir versucht, möglichst viele Menschen zu erreichen die mitfahren sollten. Leider ist Mitte April das Wetter sehr launisch und für viele Motorradfahrer ist dies ein Grund, nicht



oder nur vielleicht mit zu fahren.

Am 12. April konnten wir dann morgens um 8 Uhr mit dem Aufbau beginnen. Danke an alle, die mitgeholfen haben. Offizieller Beginn des Frühstücks war 9.30 Uhr. Aber die ersten Bikes kamen schon gegen 9 Uhr angerollt. Wir waren gerade fertig, da füllte sich der Platz zusehends. Die Freunde und Helfer der Polizei waren auch um 9.20 vor Ort und wir konnten über das organisatorische der beiden Fahrten reden. Die Ordnerfrage war schnell geklärt. 2 Ordner pro 50 Teilnehmer konnten wir locker vorweisen.

Für die erste kleine Runde über die K19 wollte die Polizei möglichst viele Ordner vorne im Konvoi haben, da bei dieser Runde nur zwei Pkw und zwei Kräder der Rennleitung dabei sind. Also sollten unsere Helfer nach Weisung die Kreuzungen/Kreisverkehre absperren. Für die zweite Tour nach



Seit vielen Jahren veranstaltet BVDM-Mitglied Pfarrer Ingolf Schulz Motorradfahrgottesdienste. (Fotos: lz)

Sundern waren zehn Polizeikräder und vier Pkw der Polizei angekündigt.

Deshalb bräuchte man da keine Helfer von uns zum Sperren. Vielmehr sollten unsere Leute im Konvoi mitfahren und dafür sorgen, dass der Lindwurm nicht auseinandergerissen würde. Wir haben uns dann darüber hinweggesetzt und einfach mehr Ordner an der Spitze mitfahren lassen.

Der Gottesdienst von Ingolf und seiner





Knapp 500 Motorräder standen auf dem Veranstaltungsgelände im Oberbergischen Lindlar.

Band (Ingolfs Blues Band) startete ziemlich pünktlich um elf Uhr. Vorher durfte ich noch etwas Organisatorisches erzählen und der Kreistagsabgeordnete und Motorradfahrer Gerd Werner aus Lindlar hat ein paar Worte zur Sperrung der K 19 gesagt. Er verurteilte die Sperrung und wies auf die Motorradfahrer als Steuerzahler und das Gebot der Gleichbehandlung hin. Für seine kurze aber prägnante Rede erhielt er reichlich Beifall.

Starten sollte die kleine Runde über die für Motorradfahrer gesperrte K19 pünktlich um 11.45 Uhr, aber das Leben

zeigt es immer wieder. Es wurde doch 12.05 Uhr bis wir uns in Bewegung setzen konnten. Es hat sehr gut geklappt. Einzig ein BMW-Kombifahrer meinte, er müsse mit Gewalt zwischen die Kräder fahren. Er kam augenscheinlich vom Einkaufen und wahrscheinlich schmolz das Eis in der Einkaufsstüte. Leider konnte ich mir das Kennzeichen nicht merken, sonst . . . !

Nach gefahrener Runde ging es auf



den Parkplatz zurück und alle konnten noch einmal austreten oder sich mit Getränken erfrischen. Apropos erfrischen, in den vergangenen Jahren waren zwischen 100 und 250 Teilnehmer anwesend.

Dieses Jahr sind knapp 500 Fahrzeuge gezählt worden. Das hat unser Küchencrew wunderbar verarbeitet. Lediglich die Kaffeemaschinen kamen nicht hinterher. Da müssen wir etwas nachbessern. Danke an das Team hinter der Theke. Ich weiß, ihr wärt gerne mitgefahren.

Über den Lautsprecher des Polizeiwagens

teilte ich der Menge mit, dass wir pünktlich um 13 Uhr starten wollen. Auch hier wurde es natürlich etwas später. Um 13.15 Uhr setzte sich der Zug in Bewegung. Ich musste als Verantwortlicher direkt vorne hinter der Polizei fahren. Die Spitze also. Die ersten Kilometer wurden sehr sehr ruhig angegangen. Mit Tempo 35 Richtung Kaiserau. Erster Gedanke von mir: Das

wird bestimmt dunkel, bis wir in Sundern ankommen.

Aber nach und nach wurde es flotter, auf den breiten Straßen sehr langsam und wenn es schmaler und enger wurde (Dohrgaul) schon ziemlich flott. Aus eigener Erfahrung weiß ich, dass am Ende einer Kolonne schnell mal das Doppelte der Geschwindigkeit an der Spitze gefahren wird.



Freundlicher Kontakt (Abklatschen) mit Passanten am Wegesrand. (Foto: Kilometerfresser)

Zwei- oder dreimal haben wir mehrere Ampelphasen abgewartet, damit die Schlange wieder aufschließen konnte. Dies haben alle Teilnehmer widerspruchslos ertragen.

Unterwegs haben wir noch einige einzelne Motorradfahrer in die Gruppe integriert und zwei Gruppen von jeweils 30 Motorrädern haben an verschiedenen Punkten gewartet, um sich einzureihen. So dass wir schließlich mehr als 500 Motorräder waren. Nach gut zwei Stunden und fünfzehn Minuten kamen wir in Sundern auf dem Rathausplatz an.



Dort hatten drei Mitstreiter, Pascal, Uwe und Andrea, im Vorfeld alles Wichtige organisiert. Getränkeverkauf und ein Pommewagen waren aufgebaut. Klasse gemacht.

Ganz schnell den Lautsprecher und Mikro aufgebaut. Stromerzeuger herbeigeht und festgestellt, dass die nötigen Kabel in Lindlar geblieben sind.



Besprechung mit den Helfern, die den Konvoi sicher nach Sundern begleiteten.

Also mussten unsere Freunde und Helfer nochmal herhalten und haben uns den Lautsprecher des Einsatzwagens zur Verfügung gestellt.

Nach meiner Rede und einem kurzen Statement unseres Mitglieds Michael Marquardt haben wir die Veranstaltung aufgelöst.

Fazit meinerseits: Alles eine Frage der Werbung und des Wetters.

Organisatorisch war alles super gemanagt (Kaffeemaschinen gehorchen eben nicht so, wie sie sollen). Einen großen Dank an die Gruppe der Kilometerfresser aus Dortmund, die als Helfer beim Absperren tätig waren. Danke an den Cowboy und Hightower von der Rennleitung #110 für ihre Hilfe. Die Benzinmenschen aus Hagen haben geholfen. Und noch viele an-



BVDM-Streckensperrungsexperte Michael Wilczynski bei seiner Ansprache in Sundern.





dere. Natürlich einen großen Dank an unsere Helfer.

Die weiteste Anreise hatte Hightower Thorsten Walker aus Tübingen. Er ist am Freitag in Tübingen gestartet und ist zum Glemseck gefahren, um dort am Samstag eine ähnliche Veranstaltung der Rennleitung zu unterstützen (siehe Bericht auf der nächsten Seite), Samstag abend fuhr er noch bis Hockenheim und war am Sonntagmorgen gegen 10 Uhr in Lindlar, um mitzuhelfen. Großes Kino. Am Sonntagabend wollte er noch nach Tübingen zurück. Das habe ich ihm verboten und ihm einen Platz auf meiner Couch angeboten. Ein toller Typ.

Meine größte Sorge am Sonntagmorgen war natürlich, dass es zu einem Unfall unterwegs kommen könnte.

Aber die Motorradfahrer haben Größe und Umsicht gezeigt. Es hat nur einen Ausfall gegeben, aufgrund einer defekten Lichtmaschine. Abschließend möchte ich sagen, es war ein gelungener Tag, eine Demo, die uns viel Aufmerksamkeit gebracht hat. Wir haben wieder Kontakt zur Politik in Sundern bekommen. Einen Wermutstropfen habe ich dennoch, ohne die Helfer der nicht im Verband organisierten Clubs, hätte es auch im Bereich Absperren in die Hose gehen können. Ich wünsche mir, dass mehr BVDler beim nächsten Anlassen dabei sind.

Und nun ein dickes Dankeschön an alle Teilnehmer. Wir haben die Bühne/Plattform, den Rahmen gebaut, ohne Euch wäre es nichts gewesen.

Michael Wilczynski



Bei der Abschlusskundgebung auf dem Rathausplatz in Sundern.



Demonstration in Stuttgart

Am Samstag nach Ostern, 11. April, rief der Motorradclub „Rennleitung 110“, mit dem der BVDM in gutem Kontakt steht, in Stuttgart zu einer Motorrad-demonstration. Der Club, der von motorradfahrenden Polizisten als Projekt zur Prävention, für mehr Sicherheit im Straßenverkehr gegründet wurde, hat



sich in den letzten Jahren im süddeutschen Raum ein hohes Ansehen erarbeitet und viele Mitglieder gewonnen. Die Sicherheits- und Rennstreckentrainings, die der Club anbietet, kommen bei sportlich orientierten Motorradfahrern gut an. Nun ging die Rennleitung einen Schritt weiter und veranstaltete eine öffentliche Kund-

gebung. Am Samstagmorgen um 11 Uhr am „Glemseck“, einem beliebten Motorrad-Treffpunkt auf der ehemaligen Solitude-Rennstrecke zwischen Stuttgart und Leonberg.

Unter dem Motto „schaut genauer hin“ rief Vereinsvorstand Rick Lowag in seiner Rede zu mehr Aufmerksamkeit und Rücksichtnahme im Stra-

ßenverkehr auf und wandte sich gegen Pläne, beliebte Motorradstrecken im Südwesten für Motorradfahrer zu sperren. Anschließend bat er die Teilnehmer, ihre Motorräder zu einem Korso aufzustellen und pünktlich um fünf vor 12 die Moto-



ren für eine Gedenkminute abzustellen. Danach ging es los, in einer Kolonne von rund 250 Motorrädern runter in die Stadt.

Der Korso fuhr auf der Bundesstraße 14 in den Stuttgarter Talkessel nach Stuttgart-Süd und weiter nach Stuttgart-Mitte, am Verkehrs- und Innenministerium vorbei und über den Innenstadtring und den Stuttgarter

Einsatz kommen. Besonders gefreut haben wir uns über die Streetbunnys, die mitfuhren und Spenden für einen guten Zweck sammelten. Nach der Rückkehr zum Treffpunkt gab es auf der Terrasse des Hotels „Glemseck“ und im anliegenden Biergarten Gelegenheit, zusammensitzend und noch einen schönen Samstagnachmittag miteinander zu verbringen.



Westen wieder zurück zum Treffpunkt. Die begleitenden Motorradfahrer der Stuttgarter Polizei leisteten hervorragende Arbeit und führten den Konvoi sicher durch den Großstadtverkehr. Die ebenfalls begleitende Motorradstreife des Arbeiter-Samariter-Bundes musste nicht zum

Leider war von der eingeladenen Presse niemand erschienen, doch das Fernsehen war da. Der Autor dieser Zeilen hatte die Ehre, den Kameramann des Südwestdeutschen Rundfunks auf dem Rücksitz seiner Suzuki V-Strom 650 am Konvoi entlang zu fahren. Keine einfache Aufgabe, wenn



man so etwas noch nie gemacht hat! Doch Fahrer und Beifahrer kamen gut miteinander zurecht, und der Kameramann bedankte sich am Schluss für die ruhige Fahrweise, die es ihm möglich gemacht hatte, sehr gute Fahraufnahmen von unserem Konvoi auf Video zu bannen. Schön wäre es gewesen, wenn wir im Fernsehen mehr davon gesehen hätten. Doch Clemens Bratzler, der ob des Stils seiner Berichterstattung nicht unumstrittene Moderator der Sendung „Zur Sache Baden-Württemberg“, machte die Gefahren des Motorradfahrens am folgenden Donnerstag zu einem Schwerpunktthema seiner Sendung. Zwischen den dargestellten Unfallszenen und Berichten über Unfallopfer war für den Bericht über die Demonstration

nur wenig Platz.

Trotzdem hat es sich gelohnt. Es war eine Freude, bei der Fahrt durch die Stuttgarter Innenstadt die vielen überraschten und meist erfreuten Gesichter der Passanten zu sehen, die als Zuschauer am Straßenrand standen. Besonders für die Kinder war es ein Fest mit viel Winke-Winke.

Die Stuttgarter Motorradfahrer haben Flagge gezeigt und ein gutes Bild abgegeben. Sicher hat die Veranstaltung auch das Wir-Gefühl jener gestärkt, die zwar regelmäßig gerne ans Glemseck kommen, aber bisher noch nie geschlossen zu einer gemeinsamen, politischen Aktion pro Motorrad gefunden haben. Hoffen wir, dass es nicht die letzte derartige Aktion in der Region bleibt!

Uwe Flammer



Fahren mit Hirn

Für Freitag, 20. März 2015, 13.30 Uhr erhielt der BVDM e.V. eine Einladung des Landkreises Osnabrück. Wir sind den Herrschaften dort gut bekannt. Speziell Herrn Motzek von der Behörde möchten wir auf diesem Wege für seine gute Zusammenarbeit danken. Es sollten die Plakate an der K330 Bissendorf-Borgloh eingeweiht werden.

Diese Strecke gehört zu den drei Straßen im Kreis, an denen es immer wieder Unfälle und Beschwerden gibt. Gemeinsam mit der Polizei, der Verkehrswacht und dem Kreisordnungsamt besichtigten wir die Strecke und die Schilder. Hier wurden nicht die

üblichen Plakate verwandt, sondern Comic-Zeichnungen von Perscheid. Auf Nachfrage beim LK Osnabrück Ende Juli kann man zumindest sagen, dass es keine neuen Beschwerden und auch keine Unfälle an der Strecke seitdem gab. Aber dies ist vielleicht auch dem Aspekt geschuldet, dass wir eine Strecke in der Nachbarschaft auf dem Klageweg (vorläufig) freibekommen haben. Dort hatten auf Initiative des BVDM vier Motorradfahrer, unter anderem der Autor dieser Zeilen gegen eine von der Stadt Bramsche angeordnete Sperrung für Motorradfahrer geklagt und vor dem Verwaltungsgericht gewonnen. *Michael Wilczynski*





Diskussion über Lärm

Gut 200 Zuhörer kamen am 21. Mai in die Schützenhalle nach Sundern-Langscheid. Der Radiosender WDR 5 hatte im Rahmen seiner Sendereihe „Stadtgespräch“ zum Thema „Bürger machen mobil gegen Biker“ eingeladen. Das Thema Motorradlärm wird seit längerem in Sundern diskutiert, auch in den örtlichen Medien.

Die IG Motorradlärm unter ihrem Vorsitzenden Jens Kunen macht mobil gegen die Motorradfahrer, die meist am Wochenende die Seen im Sauerland ansteuern. Der WDR hatte nicht nur Jens Kunen als Vorsitzender der IG

Motorradlärm, sondern auch Michael Lenzen als Vorsitzenden des Bundesverbandes der Motorradfahrer sowie den Verkehrspsychologen Michael Haeser von der Sporthochschule Köln und Christoph Lürbcke von der Direktion Verkehr der Polizei im Hochsauerlandkreis.

Der BVDM hat sich immer wieder mit dem Thema Lärm beschäftigt. In der vorigen Ausgabe der Ballhupe gab es dazu ein umfassendes Dossier, das die zahlreichen Aspekte von Motorrad und Lärm ausführlich darstellte. Viel ausführlicher als es bei der einstündigen Podiumsdiskussion erör-



Gespräch im Vorfeld der Sendung mit BVDM-Streckensperrungsexperte Michael Wilczynski (2.v.l.). An der Diskussion beteiligten sich auch einige „Kilometerfresser“.





Diskussionsrunde (v.l.): Christoph Lürbcke, Michael Lenzen, Michael Haeser, Jens Kunen und Moderator Thomas Koch.

ter werden konnte. Und so ging die Diskussion nicht wirklich in die Tiefe, der Aspekt, dass die Motorräder völlig legal laut sind, und die Messverfahren entsprechend alt sind und die Industrie mit Auspuffklappensteuerungen gezielt Lücken in dem Verfahren nutzt, um Motorräder lauter zu machen, wurde zwar von Michael Lenzen angesprochen, aber von keinem der Podiumsteilnehmer und auch nicht von Moderator Thomas Koch aufgegriffen.

Alle Teilnehmer bemühten sich um eine Versachlichung des emotionsbehafteten Themas und Lenzen machte deutlich, dass er viel Verständnis für Anwohner an viel befahrenen Motorradstrecken habe. Er forderte gezieltes Vorgehen gegen diejenigen, die ihre Auspuffanlagen manipulieren und geänderte Richtwerte, die für den gesamten Drehzahlbereich gelten. Der Vorsitzende des BVDM machte deutlich, dass es nur um eine Minderheit von schwarzen Schafen gehe, die sich nicht an geltende Regeln halten würde. Es dürfe nicht sein, dass über die

immer mehr um sich greifenden Streckensperrungen alle Motorradfahrer in Sippenhaft genommen würden.

Lürbcke stellte die Maßnahmen der Polizei vor und erläuterte die Personalsituation und die Möglichkeiten der Polizei. Kunen verwies auf die nach seiner Aussage enormen Beeinträchtigungen und gesundheitlichen und wirtschaftlichen Schäden durch Motorradlärm. Im Publikum, in dem neben Anwohner auch zahlreiche Motorradfahrer vertreten waren, gab es eine rege und kontrovers geführte Diskussion. Das Angebot des BVDM zu einer gemeinsamen Aktion wie Kaffee statt Knöllchen, dass er vor Monaten schon einmal ohne Resonanz an die IG Motorradlärm gerichtet hatte, hat mittlerweile zu einer konkreten Aktion vor Ort geführt, zu der die IG eingeladen hatte. Allerdings ohne mitzuteilen, dass die Polizei an diesem Tag nicht teilnehmen konnte. (Ein Bericht dazu folgt in der nächsten Ausgabe der Ballhupe.) Alles in allem war es wichtig, dass der BVDM dort Flagge



Gut 200 Zuhörer waren in die Schützenhalle Sundern gekommen, darunter zahlreiche Motorradfahrer. (Fotos: Lenzen)

gezeigt und seine Position deutlich gemacht hat.

Wie der WDR die Veranstaltung bewertet zeigt der Artikel auf der Homepage des Radiosenders, der im folgenden in Auszügen wiedergegeben ist. Ein Mittschnitt der Sendung ist ebenfalls auf der Homepage des WDR zu finden.

lz

„Beim Blick ins Publikum zeigt sich, dass die meisten Zuhörer selbst betroffen sind – entweder als Motorrad-Freunde, die sich zu Unrecht mit einigen wenigen lautstarken Rasern in einen Topf geworfen fühlen oder als Menschen, vor deren Haustür sich die Straßen bei sonnigem Wetter zwischen April und Oktober in Rennstrecken verwandeln.

„Sie gründen doch auch keine Interessengemeinschaft gegen Rasenmäher“, wirft der Vorsitzende des Bundesverbandes der Motorradfahrer, Michael Lenzen dem Initiator des öffentlichen Raser-

Protestes, Jens Kunen von der IG Motorraddlärm und Raserei vor. Doch Kunen kontert: „Mein Nachbar holt bei gutem Wetter den Rasenmäher raus. Samstags, für eine Stunde. Aber die Motorradfahrer sind von Freitag- bis Sonntagabend durchgehend unterwegs.“ Da könne man weder ruhig im Garten frühstücken, noch ohne die Geräuschkulisse auf der Terrasse Kaffee trinken. Ein Zuhörer ergänzt: „Tornado-Lärm ist nichts dagegen.“

Die Nöte der Anwohner kann der Verkehrspsychologe Michael Haeser von der Sporthochschule Köln nachvollziehen. „Wenn ich an einer Bahnlinie oder in Flughafen-Nähe wohne, muss ich mit der Lärmbelastung leben.“ Wer aber ins Grüne ziehe, suche dort auch die Ruhe und müsse den Motorraddlärm nicht als gegeben hinnehmen, nur weil er eine Straße vor dem Haus hat.

„Doch Haeser macht deutlich: „Es sind immer nur einige wenige“, die mit ihren



lauten Maschinen und ihrem geräuschvollen Fahrstil möglicherweise persönliche Defizite übertönen wollen und für den Anwohner-Frust sorgen. Und mit genau diesen „schwarzen Schafen“ fühlen sich die vielen Motorradfahrer im Publikum über einen Kamm geschoren. „Das finden wir auch nicht gut“, sagen sie. Doch dass sie deshalb angefeindet werden, wollen sie nicht hinnehmen. Wenn die Polizei davon spreche „die Waffen zu schärfen“, fühle er sich im falschen Film, sagt ein Biker im Publikum.

Das Problem der Motorradraser ist nicht neu. Doch die Polizei scheint machtlos. „Streckensperrungen sind nur die ultima ratio“, sagt der Leiter der Direktion Verkehr der Polizei im Hochsauerlandkreis, Josef Jakobi. *(Der war verhindert und wurde von Christoph Lürbcke vertreten, Anm. der Redaktion Ballhupe)*

Geschwindigkeitsbegrenzungen für Zweiräder, Querrillen als Raserbremse oder Sperrungen von Teilstücken an Sonn- und Feiertagen sollen zumindest Unfallzahlen senken. Teilweise werden die Sperrungen aber ignoriert, und bei den vielen kurvenreichen Strecken kann die Polizei auch nur punktuell mit Laserkanonen und Lärmmessgeräten vor Ort sein.

Die Motorradfahrer sind gesprächsbereit, verstehen die Wut der Anwohner und bieten Hilfe an. Doch sind „die Motorradfahrer“ wirklich noch eine homogene Gruppe, in der jeder mit jedem spricht, fragt Moderator Thomas Koch. Längst

ist es nicht mehr so, dass Zweiradfahrer jeden auf einem Bike grüßen. „Da wird geschaut, ist das ein Joghurt-Becher oder ein Tourer“, sagt Koch und legt den Finger in die Wunde. Denn einige der Gäste sitzen selbst gern „auf dem Bock“ und leben an einer der nervtötenden Strecken. „Man kann nur an die Vernunft appellieren“, sagt einer. Doch das ist angesichts einer Motorrad-Industrie, die auch das Bedürfnis nach „Sound“ bei den Maschinen bedient, wohl nicht mehr als ein hoffnungsvoller Wunsch. Und leider kann weder jemand auf dem Podium noch im Publikum erklären, was der Kick an einer lauten Maschine ist.

Denn die Raser, für die niemand in der Schützenhalle Verständnis hat, sind nicht zum Stadtgespräch gekommen. Doch auch sie haben eine Stimme: In den parallel zur Sendung laufenden Diskussionen in sozialen Netzwerken wird der Konflikt deutlicher auf den Punkt gebracht. „Motorradlärm ist Umweltterror“ und „Die sollen ihre lautstarke Aggressivität woanders ausleben, aber nicht auf der Straße“, kommentiert die eine Seite im Netz. „Und selber den halben Samstag mit der Kettensäge Brennholz schneiden“ und „Gibt nichts geileres als Motorräder die laut sind“ kontert die andere.

Am Ende nähern sich die Biker und die genervten Anwohner in der Diskussion an. Die Motorradfahrer werden von Jens Kunen zu einem Kaffee auf seine Terrasse eingeladen, und er bekommt eine Tour im Beiwagen angeboten. Miteinander reden hilft.“





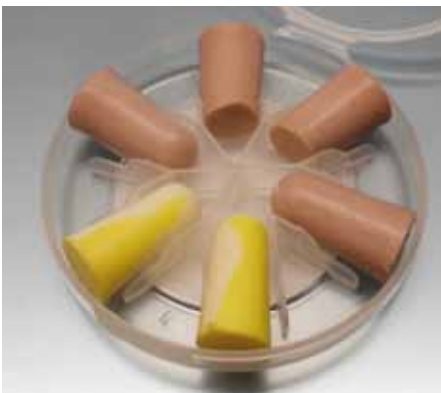
Wirksam gegen Lärm: Ohrstöpsel

Auch ich bin jahrelang ohne Gehörschutz gefahren, auch mir dröhnte abends der Schädel.

Ich habe dann anfangen Gehörschutz aus dem Betrieb zu benutzen. Dazu habe ich die Dinger vorne, oder auch hinten ein Stück kürzer geschnitten, damit diese Softteile besser in den Gehörgang und unter den Helm passten. Nach einer Weile im Ohr drücken diese Teile jedoch und wurden auf noch längere Zeit unangenehm. Auch die Handhabung war nicht immer so ganz einfach mit kalten, oder auch Schraubfinger. Darauf habe ich mich nach einem angepassten Gehörschutz erkundigt, ich habe Preise und Machart verglichen. Die Preise liegen zwischen 104 und 180 Euro. Meine Wahl fiel auf die Firma KIND. Für die Herstellung wurde das Innenohr begutachtet, ob eine Entzündung oder andere Hinder-



nisse im Weg waren, danach wurde ein Stopfen mit einem Faden im Ohr bis vor das Trommelfell geschoben und anschließend wurde das Ohr innen und teilweise außen mit einer Siliconmasse ausgefüllt. Nach dem Erstarren der Masse wurde das Ohr mit dem Faden vom Silicon entkorkt. Zwei Wochen später war der Gehörschutz fertig und ich konnte damit Probefahren. Mit ein wenig Übung geht das Einsetzen der Ohrstöpsel recht zügig. Der Gehörschutz sitzt sehr gut im Innenohr und auch etwas in der Ohrmu-



schel.

Die Geräuschkämpfung ist sehr gut, trotzdem höre ich die Umweltgeräusche. Da der Motor nun leiser klingt, ist ein Kontroll-

blick auf den Tacho, bei Geschwindigkeitsbegrenzung, erforderlich, denn nach Gehör fährt man sonst vielleicht zu schnell.

Mein Fazit nach rund 23 Stunden und etwa 1600 Kilometern: ich werde



die Siliconteile besonders bei Autobahn- und längeren Überlandfahrten im Ohr haben. Bei Nichtgebrauch wird der Gehörschutz in der mitgelieferten Box in der Jackentasche verstaut.

Horst-Werner Sassenhagen

Deutschlandfahrt abgesagt

Ersatztreffen der Deutschlandfahrer in Schonach

Aus persönlichen gesundheitlichen Gründen musste die Deutschlandfahrt 2015 mit Zieleinlauf Titisee-Neustadt vor Versendung der Fahrtunterlagen abgesagt werden. Die Angemeldeten und die Helfer wurden per E-Mail informiert, auch auf der BVDM-Homepage gibt es einen entsprechenden Hinweis. Auch wenn die Deutschlandfahrt abgesagt ist: Wer das Wochenende zum Motorradfahren in seinen Temrinkalender eingeplant hat, wird trotzdem auf seine Kosten kommen,

im Schwarzwald auf schönen Strecken fahren und Deutschlandfahrer treffen können. Denn der BVDM hat an dem Wochenende 29. bis 30. August ein Ersatztreffen organisiert. Es findet im Landhotel Rebstock in 78136 Schonach/Schwarzwald, Sommerbergstraße 10, Telefon 07722/9616-0 statt. Das Hotel oder eine andere Unterkunft müsst Ihr selber buchen. Weitere Informationen sowie eine verbindliche Anmeldung zum Treffen gibt es bei der BVDM-Geschäftsstelle (E-Mail: geschaeftsstelle@bvdm.de). **lz**



Oh, du schöner Westerwald . . .

Freitag, 8. Mai. Endlich ist es soweit. Nach der langen Winterpause beginnt nun wieder die TourenTrophy. Die erste Veranstaltung dieser Reihe von Orientierungsfahrten des BVDM ist in diesem Jahr die Westerwaldfahrt, ausgerichtet von Stefan Winke (LV Rhein-Ruhr). Wir sind alle gespannt, denn es gibt in diesem Jahr einen neuen Startort, nämlich Waldbreitbach im schönen Wiedtal.

Die Wetterprognosen sind halbwegs

gut, jedoch sind Schauer angesagt. Aber das schreckt uns nicht ab. Peter und ich treffen uns nach der Arbeit bei Paderborn und los geht's. Wir müssen uns sputen, denn wir wollen nicht erst in der Nacht ankommen. Aber Autobahn fahren wollen wir auch nicht. Also hat Peter eine schnelle Strecke durch das Sauerland auf unsere Navis gespielt. Wir kommen gut durch, besser als auf der Autobahn, wo ja sowieso freitags nur Stau ist. Nach schon drei



Stunden haben wir die gut 200 Kilometer hinter uns. Besonders schön sind die letzten Kilometer durch das Wiedtal. Die Straße ist so ein richtiges GS-Sträßchen. Zwar schlecht asphaltiert, aber sie windet sich wunderschön am Fluss entlang.



Man muss ja auch nicht unbedingt so schnell fahren, wenn man die Landschaft genießen will. Um 20.30 Uhr trudeln wir im Lokal, der Nassen's Mühle, ein. Stefan freut sich, dass die ersten Teilnehmer da sind. Die Küche macht uns auch noch ein Tomaten-Paprika-Schnitzel („politisch korrekt“ steht auf der Karte). Unterdessen beziehen wir unser Zimmer und zwei Stunden später liegen wir schon todmüde in unserer Koje.

Am nächsten Morgen wartet ein leckeres Frühstück auf uns. Danach haben wir noch ein paar Stunden Zeit bis zur Fahrerbesprechung. Diese Zeit nutzen wir, uns einmal den Ort anzuschauen. Wir sind noch nicht weit gekommen, als ich einen kleinen Bootsverleih ausfindig mache. Ich brauche Peter nicht lange überreden, und wir mieten uns für eine halbe Stunde ein

Ruderboot und rudern einmal ein paar Meter die Wied rauf und runter. Ist schon nett, die Gegend hier.

Gegen 11 Uhr trudeln nach und nach noch weitere Teilnehmer ein. Insgesamt





samt sind wir elf Starter, zum Teil mit Beifahrer. Es ist immer ein freudiges Wiedersehen nach der langen Winterpause, und man hat sich einiges zu erzählen.

Dann geht es los. Dieses Mal gibt es die Sonderregel, dass bei Ortsteilen von Hausen nicht nur ein, sondern zwei Buchstaben aufgeschrieben wer-

den müssen, da Hausen sehr viele Ortsteile hat. Nun gut. Der erste Teil der Aufgabe besteht aus einer Pfeilskizze mit nur wenigen Pfeilen, die es auf dem kürzesten Weg zu verbinden gilt. Danach kommt ein längerer Teil zum Genießen, der als Chinesenralley abgefahren werden soll. Mit der ersten Aufgabe tue ich mich etwas schwer, aber Peter greift mir ein wenig unter die Arme. In der Pause nach dieser Etappe gehen schon die Diskussionen los, wie denn die richtige Lösung der Pfeilskizze auszusehen hat. Immer wieder spannend, aber dazu später.

Danach geht es auf die längere Genussstappe. Das Wetter ist klasse, die Strecke wunderschön ausgesucht von Stefan. Zu dieser Jahreszeit ist die Gegend im Westerwald einfach traumhaft. Das frische Grün, die in al-



len Farben blühenden Bäume, plätschernde Bächlein, Wiesen mit ganz viel Löwenzahn, sowie leuchtende Raps-



felder machen den Traum perfekt. Der Höhepunkt ist dann die „Kuchenkontrolle“ auf der „Erpeler Ley“, einem Aussichtsfelsen vulkanischen Ursprungs oberhalb der ehemaligen Brücke von Remagen, die im 2. Weltkrieg zu trauriger Berühmtheit gelangt ist. Am Brückenkopf in Erpel biegen wir rechts ab rauf auf den Berg. Von oben

haben wir einen Superausblick über den Rhein, Linz und Remagen mit dem Brückenkopf auf der anderen Rheinseite. Aber auch der Rest der Strecke ist wunderschön und wir verbringen einen rundum tollen Motorrad-Tag.

Am Ziel angekommen, wird erstmal der Hunger gestillt. Wir hatten ja bereits am Morgen die Speisekarte studiert und was bestellt. Und auch die Siegerehrung lässt nicht lange auf sich warten. Einige Teilnehmer werden leider etwas enttäuscht. Hatten sie doch die Strecke genauso gefahren, wie es sich der Veranstalter gedacht hatte. Bloß haben die anderen Teilnehmer eine





bessere, das heißt kürzere Strecke gefunden. Und wie man sich dann am Ende nach längerer Beratung einigt, gilt in diesem Falle die bessere Lösung. Aber es ist keiner beleidigt, auch wenn es als Trostpreis für den letzten Platz eine kleine Leberwurst gibt.

Wir bleiben noch über Nacht und fahren erst am Sonntag bei schönstem Wetter nach Hause. Und auch die Rückfahrt ist noch einmal ein richtiges Highlight. Einfach den TomTom auf klein und kurvig gestellt, navigiert er uns über die traumhaftesten kleinen Sträßchen durch das Sauerland bis nach Ostwestfalen.

Es war ein gelungenes Wochenende. Wir hätten etwas verpasst, wenn wir nicht gekommen wären. Vielen Dank

an Stefan und Steffi, die die Veranstaltung ausgearbeitet haben sowie an die Helfer Friedrich Wilhelm und Uli.

Aber es gibt noch reichlich weitere Gelegenheiten Veranstaltungen der TourenTrophy zu besuchen. Wir freuen uns über jeden neuen oder alt bekannten Teilnehmer.

Hier die Termine:

22. August: Märkwürige Ori (märkischer Kreis, Sauerland)

12. September: Flugwachenrallye (Eifel)

26. September: Bergische Ori (Bergisches Land)

Informationen findet ihr auch auf der BVDM-Webseite unter www.tourentrophy.de. **Inge Aufderheide**



Volles Programm beim MC Sauerland

Die JHV des MC Sauerland war wieder gut besucht. Die obligatorischen Berichte wurden schnell abgehakt. Schwieriger waren jedoch die Vorstandswahlen. Zunächst gestaltete sich die Wahl eines 1. Vorsitzenden schwierig. Hans Lothar Reinehr kandidierte nicht mehr. Aber mit entsprechendem Geschick konnte er als Versammlungsleiter nach einer Versammlungsunterbrechung einen kompletten Vorschlag für die zu besetzenden Ämter präsentieren.

Der Vorstand setzt sich nun wie folgt zusammen:

Vorsitzender Jürgen Schmidt, Hemer,

Sport und Tourenwart: Reinhard Kaiser, Sundern,

Beisitzer: Günter Willecke, Arnsberg.

Weiter im Amt sind:

Als Schatzmeisterin Barbara Keggenhoff, Sundern,

Schriftführerin Petra Herrmann, Iserlohn, Beisitzer Gerd Hintzke, Schwerte und Armin Herrmann, Iserlohn. Als neuer Kassenprüfer wurde Andreas Reinehr, Arnsberg, bestellt.

Der 1. Vorsitzende Jürgen Schmidt stellte dann das neue Jahresprogramm vor und verwies darauf, dass für jeden etwas dabei sein würde. Er

forderte die Mitglieder zur regen Teilnahme auf. Er dankte auch dem Beisitzer Armin Herrmann für die gute Zusammenarbeit bei der Zusammenstellung des Programms.

Die Ehrung der Wettbewerbe und der Clubmeisterschaft ergab folgende Bewertung: Tuoristikfahrt: 1. Platz

Jürgen Willecke, Arnsberg.

2. Platz Barbara und Bernd Keggenhoff, Sundern.

Bei der Disziplin Fahrspäße belegte Hans Lothar Reinehr, Iserlohn den 1. Platz. 2. wurde Gerd Hintzke, Schwerte. Auf den 3. Platz kam Jürgen Schmidt, Hemer.

Die Clubmeisterschaft ergab folgende Wertung: 1. Platz Hans Lothar Reinehr, Iserlohn, 2. Platz Gerd Hintzke, Schwerte, 3. Platz Jürgen Schmidt, Hemer.

Der Sport und Tourenwart Reinhard Kaiser dankte den Platzierten und forderte alle zum Mitstreit in 2015 auf.

Hans Lothar Reinehr und Jürgen Schmidt erinnerten noch an die Hohensyburger Dreiecksfahrt am 15. August und an die Jahresabschlussfahrt vom 2. bis 5. Oktober 2015.

Bei der Vorstandssitzung im April wurden die Eckdaten für das laufende Jahr festgezurret.

So wird ein Schwerpunkt der Arbeit





die Werbung neuer Mitglieder sein. Eine große Aufgabe in einer Zeit, in der man sehr schwer junge Leute für eine solide Vereinsarbeit gewinnen kann.

Hier setzt der Vorstand auch auf die Mithilfe der Mitglieder nach dem Motto: Sprecht einfach jemanden an und bringt ihn einfach mit. Es wurde angeregt, die Clubabende in „Clubtreffen“ umzubenennen und diese in Verbindung mit anderen Veranstaltungen auch an anderen Orten anzubieten, zumal das Mitgliederspektrum aus dem Hochsauerlandkreis, dem Märkischen Kreis, den Kreisen Soest, Unna, Hagen und Dortmund besteht.

Hans Lothar Reinehr, der als Pressekontaktmann an der Vorstandssit-

zung teilnahm, erklärte, dass er nach bewährter Weise die 34. Hohensyburger Dreiecksfahrt mit den Jugendlichen der Klinik Volmarstein mit Hilfe des Vorstands organisieren will. Die Zusagen für die Pause in Arnsberg Holzen bei der Schützenbruderschaft St. Johannes Evangelist von 1824 e.V. liegt bereits vor. Ebenso ist der Besuch der stellv. Bürgermeisterin Frau Goldner aus Arnsberg schon angekündigt.

Als Veranstaltung im Rahmen „Fahrspaß im MC Sauerland“ fand am 31. Mai der Besuch der Bio-Gasanlage auf dem Bio- Hof Schulte in Eisborn-Horst, Horst 20, an. Anschließend führte uns die Motorradstaffel der SGV, Abteilung Holzen, rund um den Ort.

Für den Vorstand H. Lothar Reinehr



Sicherheitstraining beim LVRR

Seit vielen Jahren führt der LVRR (ein 100-prozentiger BVDM-Ver-ein) Sicherheitstrainings nach DVR-Standard durch. Zwei eintägige Trainings für Solomaschinen meist Mitte April, lange Jahre auf einem alten Firmengelände in Langenfeld. Als dieses Gelände zu marode wurde, musste ein neuer Platz gesucht werden. Gefunden haben wir ihn 2008 bei der Firma Ortlinghaus in Wermelskirchen. Großflächig angelegte Parkplätze, auf denen die Übungen eines SHTs

durchgeführt werden können, selbst Wenden am Hang ist möglich und das inmitten einer schönen Landschaft des Bergischen. Durchgeführt werden sie von erfahrenen SHT-Moderatoren. Die Trainings haben einen besonderen Status: die gesamte Verpflegung erfolgt durch Helfer des LVRR. Ab 7 Uhr trifft die „Küchencrew“ ein, um alles für die Teilnehmer vorzubereiten. Vor drei Jahren haben wir die Überraschung erlebt. Die Firma Ortlinghaus hatte auf dem Gelände für ihre Mitar-





beiter eine Hütte für Grill- oder sonstige Feste gebaut – mit allem ausgestattet und wir durften die Hütte nutzen. Eine Erleichterung, denn so war der Transport von Bierzeltgarnituren und Pavillons nicht mehr nötig. Die Hütte und die Außensitzplätze sind wind- und wettergeschützt. Frühstück (Kaffee, Brötchen, Wurst, Käse – Süßes wie Marmelade und Nutella) gibt es meist schon ab 8 Uhr, denn dann trudeln die ersten Teilnehmer ein. Es ist meist ein großes Hallo, viele kennen sich. Während am Vormittag die Teilnehmer ihre Übungen absolvieren, können die Helfer selbst frühstücken und das Mittagessen vorbereiten. Es gibt Eintopf mit Würstchen sowie Brötchen

und Vitamine in Form von Äpfeln und Bananen.

Fast eine Stunde dauert die Mittagspause und sie ist eine gute Gelegenheit, den LVRR sowie den BVDM mit ihren Aktivitäten vorzustellen. Viele Teilnehmer sind seit Jahren bereits Mitglied, aber auch den „Neuen“ wollen wir den Verein/Verband näher bringen. Infomaterial wie Ballhupe, ET-Programmheft, Ausschreibung Westerwald-Ori, Tourenzielfahrt und Anmeldung Eifeltreffen liegen zum Mitnehmen bereit. Elefantentreffen und Deutschlandfahrt müssen natürlich auch erwähnt werden. Am Nachmittag ist in der Küche Spülen angesagt, während das SHT in die zweite Phase geht. Kuchen sowie Gebäck (natürlich auch immer Kaffee und Kaltgetränke) gibt es dann zum Abschluss. Bernd und Sabine kamen uns am Samstag mit Enkelin Lina besuchen. Lina bereits mit einem Dreirad, das zur „Solomaschine“ umgebaut werden kann, nahm auf ihre Weise am SHT teil – total begeistert und immer bei der Sache. Es war wieder ein schönes Wochenende sowohl für die Teilnehmer, als auch für uns Helfer – trotz aller Arbeit.

Informationen über das LVRR-SHT 2016 gibt es unter vorstand@lv-rhein-ruhr.de.

Dagmar Schreiner, LVRR



Hauptversammlung des LV Rhein-Ruhr

Alles beim alten im LV Rhein-Ruhr? Mitglieder konstant, Mitwirkende mit Wachstumspotential . . . So könnte die Kurzfassung unserer Jahreshauptversammlung lauten.

Zuerst die Fakten: Die Berichte der Vorstandsmitglieder waren ausführlich und eindrucksvoll, Vorstand und Finanzen funktionieren, und so wurden alle Vorstände im Amt bestätigt. Im einzelnen sind dies Bernd Luchtenberg und Bernd Krämer als Vorsitzende, Dagmar Schreiner als Schatzmeisterin, Ute Krämer als Schriftführerin, Peter Aufderheide, Jörg Linnemann und Stefan Michler als Sportwarte sowie unsere Beisitzer Inge Aufderheide und Lorenz van der Mee.

Die Mitgliederzahl von etwa 180 blieb konstant, Neumitglieder wurden vor allem durch persönliche Ansprache gewonnen. Unsere „rundum-sorglos-Betreuung“ beim Sicherheitstraining ist ein Beispiel für ein Klima, das Kontakte und Freundschaften fördert. Oder die Oris der Tourentrophy, bei denen immer wieder der gleiche harte Kern auftaucht und gelegentlich Neugierige mitbringt: es wird orien-

tiert, manchmal diskutiert, aber man möchte mit diesen Typen gerne öfter zusammen sein. Und die Atmosphäre in der Eifel finden viele gut, die mal Pfingsten oder zum Eifeltreffen dort waren und erlebt haben, wie auch eine größere Truppe dort ein Abenteuer-Wochenende zusammen ver-

bringen kann mit aller notwendigen Infrastruktur – ohne dass jemals Enge aufkommt. Auch das Treffen des Gespannstammtischs Mönchengladbach hat sich wohlgeföhlt und will wiederkommen.

Alles beim Alten? Nicht nur, es gab auch neue Ideen: das Projekt „Schlafwagen“, um in der Eifel für die

Übernachtung zwischen den Treffen eine komfortable Alternative zu bieten. Oder eine ambitionierte Radtour im Ruhrgebiet mit Lorenz, die endlich diese Jahr durchgeführt wird, nach dem sie letztes Jahr im Regen unterging. Kleine Schritte, weil für größere gelegentlich zweierlei fehlt: Teilnehmer und Mitwirkende. Dabei haben wir doch ein tolles Geschäftsmodell: Teilnehmer dürfen meckern, Mitwirkende dürfen es anders machen! Wer die Möglichkeiten nicht nutzt, unterliegt möglicherweise beliebten Irrtümern: etwa dem vom Alter.





Unser Altersschnitt liegt jenseits der 50. Das heißt: kurz nach Halbzeit! In dem Alter brauchst du dich noch nicht zur Ruhe setzen, sondern darfst für dich und deinesgleichen deine Freizeit nach deinem Geschmack aktiv gestalten. Oder du sagst „mein Chef fordert mich so sehr!“, dann sage ich dir: mich auch. Aber er redet auch work-life-balance, damit ich gesund und arbeitsfähig bleibe – sag‘ deinem Chef doch, für dich sind „life“ deine Motorrad- Abenteuer, die du brauchst um deine Akkus aufzuladen. Er kann ja auch gerne mitkommen!

Und ein drittes: Es ist ja gar nicht so schwer, selbst was zu machen, es besteht nur die Gefahr, dass es deiner Selbstverwirklichung dient und deine Teilnehmer es gut finden. Bereite doch mal ne geführte Ausfahrt vor – auf deiner Lieblingsstrecke zum Beispiel,

und garniere sie mit einem Gasthof am Start und am Ziel sowie einem schönen Ort für die Pause zwischendrin. Das Ganze mal vorher abfahren, aufs Navi speichern, einen Termin suchen und dein Angebot im Verein und auch an nahegelegenen Treffs bekannt machen.

Fertig – und wenn das Wetter passt, wirst du nicht alleine starten; und anschließend wirst du Ideen haben, wie du es beim nächsten Mal noch verbessern kannst.

Wem nützt das? Deiner Selbstbestätigung, wenn du es gewuppt hast; dann der Freude deiner Teilnehmer über den schönen Tag – und auch der Motivation deiner Vorstände, die mal einfach mit-cruisen und mal nur „Teilnehmer“ sein dürfen. Gönn‘ dir was werde „Mitwirkender“!

Bernd Luchtenberg



BVDM-Stammtisch Rheinland

Am 12. April war es endlich wieder soweit. Alle Winterschläfer wollten den Frühling im Rheinland begrüßen. Die erste Stammtischtour des Jahres stand an. Und so trafen sich Solisten und Gespannfahrer zu einer entspannten Tour durch das Bergische Land. Bereits im letzten Jahr waren die Erfahrungen dieser gemischten Truppe so gut, dass auf mehrfache Wiederholung gedrungen wurde. Unter Umgehung aller Gastronomie-Verlockungen hatten die Teilnehmer diesmal voll auf Selbstverpflegung gesetzt. Und so wurde zwischen den jeweils einstündigen Etappen der Campingtisch aufgebaut und dampfender Kaffee, Brötchen, Wurst und Käse stand mitten in der Wildnis und zur Freude aller bereit. (Den Logistikqualitäten von Ute



und ihrem Gespann sei Dank.) Aufgrund der schönen Streckenführung mit tollen Aussichtspunkten und dem Wettergott auf unserer Seite, wurde dieser Tag denn auch für alle zum Genuss. Übrigens, die Version 2.0 der Stammtischtour (am 01. Mai) brachte dann für die Teilnehmer selbstgebackenen Mohnkuchen und Nussecken von Irmgard – mmmhhhh lecker.

Für alle, die mal beim Stammtisch Rheinland schnuppern wollen: Jeden ersten Dienstag im Monat in 53757 St. Augustin, Hauptstraße 50 (Kneipe „Honny“).
Uwe Philipp





Motorradfahren in Nepal

Ich habe ein wenig überlegt, ob ich diesen Bericht schreiben sollte. Meine Frau und ich haben eine Flugreise nach Nepal unternommen. Wir sind dort nicht Motorrad gefahren. Jedoch haben wir dort abenteuerliche Dinge rund um das Motorrad erlebt. Das möchte ich euch nicht vorenthalten.

Zunächst sind wir nach 22 Stunden Anreise in Kathmandu gelandet und dort drei Tage geblieben. Ich möchte auf die vielen touristischen Attraktionen und die Kultur in Nepal nicht eingehen.

Ein großes Abenteuer ist der Straßenverkehr in Nepal. Es herrscht ein sehr starkes Verkehrsaufkommen. Dabei machen die Motorräder etwa die Hälfte aller Kraftfahrzeuge aus. Alles wuselt scheinbar ohne große Regeln durcheinander. Es herrscht das Links-

fahrgebot und rechts überholen. Auch daran hält man sich nicht sehr leidenschaftlich. Wenn es geradeaus frei ist, wird gefahren. Man hupt sich den Weg frei. Dabei setzt sich in der Regel der Stärkere durch. Vor einem großen Bus haben alle Respekt. Unser Busfahrer fuhr einfach in den Kreuzungsbereich einer mehrspurigen Straße und schaute, wie sich die anderen verhielten. Das geht alles mit geringer Geschwindigkeit vonstatten, aber alle arrangieren sich und keiner ist böse. Auf Bus und Lkw haben die Fahrer stets einen Adjutanten an ihrer Seite. Das ist meistens ein junger Boy, der über Nacht in dem Fahrzeug schläft und es damit auch bewacht. Dieser junge Mann weist beim Rückwärtsfahren ein und schaut auf der Beifahrerseite, ob es noch passt. Der Fahrer muss sich hundertprozentig auf ihn verlas-

sen können, denn es geht sehr oft nur um Zentimeter. Um den Bus herum wieseln unzählige Motorräder und schieben sich rechts wie links am Bus vorbei.

Es gibt in Nepal nur Einzylinder Motorräder von 100 ccm bis zu 350 ccm. Es sind zum großen Teil





japanische Marken mit dem Marktführer Honda an der Spitze, daneben Yamaha, einige Suzuki und nur wenige Kawasaki. Dazu kommen diverse indische Fabrikate. Mit ähnlicher Stückzahl wie Honda ist die indische Marke Pulsar vertreten. Sie haben Maschinen mit 150 ccm, 180 ccm und 220 ccm. Es sind sehr sauber gearbeitete Motorräder mit europäischem Standard. Ich hatte die Gelegenheit, mich mit einem jungen Motorradfahrer zu unterhalten, der eine Pulsar 220 besaß. Über technische Daten der Maschine konnte er keine Angaben machen. Es scheint dort nicht von Interesse zu sein, wieviel Leistung das Motorrad hat und wie schnell es ist. Man kann ohnehin nirgends schnell fahren und die Bedürfnisse sind ganz andere. Neben den Pulsar fahren in nicht ganz so großer Stückzahl Bajaj herum.

Sie haben 100 ccm, 125 ccm und 220 ccm. Als Top Maschine kann man die 350er Royal Enfield betrachten.

Davon fahren überwiegend die neueren mit dem Blockmotor herum. Ob die in Nepal auch eine Einspritzung haben, konnte ich nicht in Erfahrung bringen. Ich denke mir, dass für eine so moderne und komplizierte Technik die Wartung überfordert ist. Die Motorradwerkstätten, das ist ein Thema





für sich. Es sind größtenteils einfache Bastelbuden ohne große technische Möglichkeiten, oftmals in dubiosen Wellblechbuden untergebracht. Der Boden ist meistens restlos von Ölrückständen verseucht. Nepal ist ein armes Land. Man verdient dort als gelernter oder studierter - z.B. als Lehrer - ca. 200 bis 250 Euro im Monat. Die einfachen Arbeiter, die auf dem Bau in Bastkörben den Schutt, Steine und Mischung tragen bekommen 1 Euro pro Tag. Eine Pulsar kostet zwischen 2000 bis 2300 Euro, die kleinen 100er und 125er bekommt man für ca. 1500 Euro. Da wird deutlich, wie lange die für ein Motorrad arbeiten müssen. Das Motorrad ist ein reiner Gebrauchsgegenstand. Man erlebt es häufig, das auch zu dritt oder gar zu viert damit gefahren wird. Der Fahrer trägt einen Helm, die Mitfahrer in der Regel nicht. Nahezu jede Maschine ist mit sehr kräftigen Sturzbügeln versehen. Das dürfte in dem Verkehrsgewühl sehr nützlich sein. Der Clou ist, dass auf dem Sturzbügel ganz außen ein kleiner Pin angebracht ist. Darüber hängt man den Einkauf, meistens in großen Plastiktüten, oder andere Gegenstände. In einem Fall hatte ein Motorradfahrer ein Huhn mit den Beinen nach oben darüber gehängt.

Die Straßen in Nepal, wenn man sie so bezeichnen mag, sind in einem äußerst schlechten Zustand. Aber mit einem Motorrad kommt man überall

durch. Da fährt man in der Altstadt mitten durch das Fußgängergewühl und wenn Autos eine Straße verstopfen weicht man durch 1 Meter breite Gassen aus. Deshalb dürfen Motorräder dort auch nicht größer sein.

Die Motoren dürften eine ganz andere Leistungskurve haben als in Europa. Ich konnte immer wieder beobachten, wie diese kleinen Maschinchen mit 2 Personen besetzt mit wenig Drehzahl an erheblichen Steigungen hochfahren und bei ca. 3000 U/min hochgeschaltet wurden. Trotz des geringen Hubraumes hatten sie einen erstaunlichen Durchzug. Alle Motorräder sind in Nepal sehr leise. Das ist bei der Vielzahl der Fahrzeuge auch sehr nützlich. Nur die alte Royal Enfield hört man deutlich heraus. Man erlebt kaum, dass ein Motorrad mit einem lauten Auspuff umgerüstet wurde. Licht schaltet man im Straßenverkehr erst sehr spät an und Blinken kennt man kaum. Frauen fahren auch gern mal im Damensitz auf dem Motorrad mit.

Nach den 3 Tagen Kathmandu führen wir mit dem Bus zum 180 km entfernten Chitwan Nationalpark. Es führt nur eine Straße von Ost nach West durch Nepal und die ist entsprechend stark befahren. Zunächst ging es in unzähligen Serpentinaugen über ein Gebirge und anschließend kurvenreich einem Flusstal entlang. Überholt wird ohne Rücksicht auf Gegenverkehr an völlig unübersicht-





bis drei Stunden. Für die 180 km brauchten wir ca. 6 Stunden, also ein Schnitt von 30 km/h. Es war schon erstaunlich, mit welcher Konzentration der Busfahrer über diese langen Fahrzeiten jedes große Schlagloch frühzeitig erkannte und rechtzeitig in die Bremsen ging,

lichen Stellen. Es brauchte einige Zeit bis ich begriff, wie das alles funktioniert. Der Busfahrer hupt einen vor ihm fahrenden LKW mehrfach an und gibt auch durch Fahrmanöver zu verstehen, dass er überholen möchte. Irgendwann kommt dann vom Lkw ein Handzeichen zum Überholen. Dann geht es vorbei. Kommt Gegenverkehr, durchaus oft der Fall war, so arrangiert man sich.

Der Gegenverkehr hält notfalls an. Es gibt dabei nie böse Worte oder Gesten. Man ist sehr freundlich zueinander und so harmonisiert es irgendwie. Kommen Motorradfahrer entgegen, so müssen die allerdings sehen wo sie bleiben. Regelmäßig wird unmittelbar vor dem Gegenverkehr eingeschert. Man fährt ständig auf Knirsch. Lenkzeiten gibt es für Berufsfahrer vermutlich nicht. Der Bus hielt wegen der Toilettenpausen jeweils nach zwei

wenn im Gegenverkehr mal wieder jemand auf seiner Seite entgegen kam. Wir fühlten uns gut aufgehoben.

Ich würde mich als Motorradfahrer höchst unsicher fühlen. Das soll auch eine Warnung sein für alle, die mit einer Motorradfahrt durch Indien oder Nepal liebäugeln. Man kann





zwar alles machen, muss sich jedoch auf diese Begebenheiten einstellen. In Nawarkog wohnten wir zwei Tage in einem Hotel in 1800 Meter Höhe. Von dort unternahmen wir eine Wanderung auf den einige hundert Meter höher gelegenen Aussichtspunkt auf dem Gipfel. Gleich unterhalb des Aussichtspunktes verlief eine schmale Straße und es befanden sich dort die üblichen Verkaufsbuden und Cafés. Als wir dort rasteten, kam eine BMW GS mit dicken Alukoffern und viel Gepäck angefahren. Es war ein Pärchen aus Spanien. Es sprach akzentfrei Englisch und ich konnte ein Gespräch mit ihnen führen. Sie waren bereits durch Indien getourt und wollten sich nun Nepal ansehen. Ich sprach mit ihnen über die schlimmen Verkehrsverhältnisse. Sie entgegneten, dass es in Nepal viel besser sei als in Indien. Das war eine Aussage, die ich schon öfter gehört hatte.

Das ist also der Bericht über ein Verkehrschaos. Man kann es auch sehr positiv beschreiben. Man bewältigt in Nepal ein hohes Verkehrsaufkommen, indem man nicht strenge Regeln geschaffen hat, sondern die Kraftfahrer kommunizieren ständig miteinander und sind immer bereit, dem anderen entgegen zu kommen, ihn fahren zu lassen. Es gibt keine Aggressionen. Dass ein solcher Verkehrsablauf nur bei geringem Tempo abgewickelt werden kann, ist in Nepal nebensächlich. Die Straßen sind so schlecht, dass auch auf den Fernstraßen der Bus immer wieder auf Schritttempo herunterbremsen musste, um riesige Schlaglöcher zu durchfahren oder einen Bogen darum herum zu machen. Jedes Jahr zerstört in der Schneeschmelze das Wasser neue Straßenabschnitte. Die Ost-West-Straße kann man nicht sperren und erneuern, weil es die Lebensader für Nepal ist. Wenn man sich diese Situation vor Augen führt wird erst richtig klar, welche Katastrophe für das arme Land das jetzige Erdbeben bedeutet. Das Epizentrum liegt mitten auf dieser Strecke zwischen Kathmandu und Pokhara. Es ist nicht einfach, gleich unterhalb es Himalaja zu leben. Was wäre, wenn statt der vielen Motorräder alles Pkw unterwegs wären. Ich vermute, dann würde nichts mehr gehen.

ahr



Hilfe für Nepal

Ich möchte mich heute an Dich wenden. Ich möchte Dich um eine Spende für die Erdbebenopfer in Nepal bitten. 2002 waren wir selber in Nepal unterwegs und haben dieses faszinierende, aber bitterarme Land gesehen. Die Freundlichkeit der Menschen ist uns bis heute in bleibender Erinnerung. Wenn Du unseren Reisebericht lesen möchtest, findest Du ihn in Mimoto's Reiseforum: www.mike-moto.de/Forum/phpBB3/viewtopic.php?f=14&t=2320.

Bei unseren Reisen – besonders, wenn wir mit dem Motorrad unterwegs sind – sind auch wir manchmal auf die Hilfe anderer angewiesen. Heute brauchen die Menschen in Nepal unsere Hilfe. Wir können nicht selber vor Ort mit anpacken – aber wir

können andere dabei unterstützen.

Ich habe deshalb eine Spendenaktion mit dem Titel 'Motorradfahrer helfen Nepal bei der ‚Aktion Deutschland hilft‘ gestartet: www.aktion-deutschland-hilft.de/de/aktiv-helfen/interaktivhelfen/starte-deine-spendenaktion/?hptitle=motorradfahrer-helfen-nepal. Wenn Du über diesen Link spendest (hier können im zweiten Schritt Bank- oder Kreditkartendaten für eine Lastschrift eingegeben werden, man bekommt auf Wunsch auch eine Spendenquittung fürs Finanzamt), dann zählt der Betrag für die Aktion. Falls Du lieber per eigener Überweisung oder für eine andere Hilfsorganisation spenden möchtest, ist das völlig ok. Es zählt die Hilfe für Nepal, nicht die Summe unter der Aktion.

Ich würde mich sehr freuen, wenn wir einen kleinen Teil zu der dringend benötigten Hilfe für Nepal beisteuern könnten. Bitte verbreite den Link weiter, damit die Aktion noch mehr Helfer erreicht!

Wir Danken euch sehr. Namaste!

Inge und Peter Aufderheide



Von den Tempeln am Durbar Square in Kathmandu sind heute nur noch Schutthaufen übrig. (Foto: Aufderheide)



Sicherheitstraining für Diesel-Motorräder

Erstmalig im BVDM (und wahrscheinlich in Europa) veranstalteten wir ein Sicherheitstraining nur für Dieselmotorräder.

Es ist eine kleine Randgruppe unter den Motorradfahrern, die sich mit geringen PS-Zahlen zufrieden gibt, dafür aber charaktervolles Fahren und Motorradwandern besonders genießt. In unserer heutigen, hektischen Zeit eine äußerst angenehme Art der Entschleunigung.

Die genaue Zahl der Dieselmotorräder in Deutschland ist dem Autor nicht bekannt. 250 Besitzer dieser faszinierenden Motorradgattung stehen aber über ein Forum miteinander eng in Verbindung. Langjährige Freundschaften, gemeinsame Treffen und Reisen und das Diesel-Reden und -Schrauben werden bei den „Verrußten“ besonders gepflegt.

Die meisten der Dieseltreiber sind altersmäßig bereits deutlich in der zweiten Lebenshälfte angekommen, können auf eine lange Motorradkarriere zurückschauen und besitzen meist noch weitere Motorräder und Gespanne.

Da jedoch auch alte Hasen hin und wieder eine Auffrischung der Fahrkünste gebrauchen können, kam im Diesel-Forum die Idee auf, ein Sicherheitstraining der besonderen Art durchzuführen.

Nach der ersten Kontaktaufnahme mit dem erfahrenen Instruktor Uwe Phillip wurde BVDM-intern die Machbarkeit eines solchen Trainings geprüft und für durchführbar befunden.

Instruktor Uwe nutzte in der Vorbereitungszeit die Möglichkeit, eine Selbsterfahrung mit einem elf PS



„starken“ Dieselkrad zu machen, um die Eigenarten eines solchen Motorrades kennen zu lernen (z.B. Rechtsschaltung, Links-Fußbremse, Fahrwerk-/Reifen konstruktiv aus dem vergangenen Jahrhundert [*Anmerkung des Instructors*]). Die gesammelten Erfahrungen flossen in die weiteren Überlegungen zum Diesel-Training ein, welches wohl einmalig in der Geschichte des BVDM ist.

Sechs Teilnehmer hatten sich im Forum schnell gefunden, die sich dann am 19. April auf dem Kasernengelände der Bundespolizei in St. Augustin mit einem gut gelaunten Instruktor Uwe trafen, für den es auch spannend und völlig neu war.

Nach der üblichen Vorstellungsrunde ging es dann aber zügig auf die Motorräder. Langsam-Fahrübungen im Schrittempo, Blickführung, Kurvenlinien, Bremsübungen, Ausweichmanöver in Geradeausfahrt und in Schräglage, die Anwendung von deutlichen Lenkimpulsen und weitere Lernziele standen auf dem Programm.

Der Instruktor staunte nicht schlecht, was mit solchen Motorrädern so alles geht und die Teilnehmer waren ebenfalls beeindruckt zu erfahren, wo die eigenen Grenzen und die des Dieselmotorrads liegen.

Uwes Frau Ute nutze sowohl zu Beginn, als auch in der Mittagspause die Vorteile ihres Motorradgespannes





und versorgte uns mit leckerem Essen und Trinken.

Am frühen Nachmittag verließen wir das für das Training prima geeignete Kasernengelände um bei einer gut anderthalbstündigen Ausfahrt das Erlernte direkt anzuwenden.

Der Motorradtreff Cafe alte Schule in Much sollte dann unser Endziel sein. Bevor wir jedoch auf den mit Motorrädern vollgestellten Parkplatz kamen, ermahnte uns Uwe, dass wir das heute erlernte Langsam-Fahren doch bitte anwenden mögen. Er wolle niemanden sehen, der „füßelnd“ mit dem Motorrad über den Parkplatz fährt!

Jeder von uns Teilnehmern hat es mit Bravour geschafft und war sicherlich auch ein wenig stolz, langsam (mit Füßen auf den Rasten) und klangvoll

dieselnd durch die Gassen der geparkten (Benzin)- Motorräder zu tuckern (der Instruktor hat sich auch gefreut [*Anmerkung des Instructors*]).

Bei der abschließenden Gesprächsrunde mit Pommes, Currywurst und alkoholfreiem Weizenbier, waren sich Teilnehmer und Instruktor einig, dass es ein guter Tag und ein tolles Training war, welches für weitere Dieselfahrer vom BVDM zukünftig angeboten werden sollte.

Nicht nur die Teilnehmer, sondern auch der Instruktor haben dazu gelernt (ja, das stimmt [*Anmerkung des Instructors*]), und wird bei weiteren Dieseltrainings die besonderen Eigenarten dieser faszinierenden Motorräder sicherlich optimiert mit einfließen lassen.

Stephan Quinkert



„Reisehelden“ im Museum

Im Zweiradmuseum Neckarsulm wurde am 8. Mai die Sonderausstellung „Reisehelden“ eröffnet. Unter dem Motto „Grenzen überschreiten – Reisen mit dem Zweirad“ werden insgesamt 16 Fahrräder und Motorräder gezeigt, deren Fahrer teils legendäre Reisen unternommen haben. Das älteste Exponat ist eine Puch Modell B, mit der der Kufsteiner Weinhändler Hans August Reisch als einer der ersten Motorradfahrer 1904 die Alpen überquerte, das jüngste die BMW R100 GS der Weltreisenden und Buchautorin Doris Wiedemann aus dem Jahr 1990. Gezeigt wird auch die Puch 250 T, mit der die beiden Österreicher Max Reisch und Herbert Tichy als erste Motorradfahrer überhaupt im Jahr 1933 auf dem Landweg von Europa nach Indien gelangten, und der Kreid-

ler R50 Motorroller, mit dem Günter Markert in den Jahren 1954 und 1955 einmal rund um die Erde fuhr.

Zur Eröffnung waren Doris Wiedemann sowie der bekannte Motorrad-Globetrotter Bernd Tesch anwesend, dessen Yamaha XT 500 ebenfalls in der Ausstellung gezeigt wird.

Das untenstehende Bild zeigt ein D-Rad Modell R/04 aus dem Jahr 1924. Mit einem Gespann dieser Bauart fuhren der Leipziger Rennfahrer Alfred Gäbelmann und sein Beifahrer Dr. Spöhr im Winter 1927/1928 von Berlin nach Kairo. Im Winter 1998/1999 fuhr ein abenteuerlustiges Trio, bestehend aus den D-Rad-Fans Karl Vesenmaier, Günter Lutz und Mark Schaller, mit drei Maschinen dieses Typs und selbstgebauten Beiwagen dieselbe Strecke nochmals ab. Karl Vesenmaier

und Günter Lutz haben ihre Gespanne für die Ausstellung zur Verfügung gestellt und waren ebenfalls bei der Eröffnung.

Ein ausführlicher Bericht über die Ausstellung und das Museum folgt in der nächsten Ballhupe.

Uwe Flammer





Helfertreffen in der Eifel

Es ist eine liebgewonnen Tradition: das BVDM-Helfertreffen in der Eifel. Mit dieser Veranstaltung auf dem Eifelgrundstück des Landesverbandes Rhein-Ruhr in der Nähe des Nürburgrings bedankt sich der Verband bei all denen, die sich bei den zahlreichen Veranstaltungen ehrenamtlich als Helfer engagieren. Einmal persönlich Danke zu sagen und ein paar gemütliche Stunden miteinander zu verbringen außerhalb der Arbeit für den Verband, das ist das Ziel des Helfertreffens. Und dazu sind nicht nur die vielen Helfer des Elefantentreffens eingeladen, sondern auch die der Deutschlandfahrt, der Intermot und der anderen Messen. Sollten wir jemand vergessen, so kann er eine

kurze Mail an die Geschäftsstelle schicken und er wird zum nächsten Helfertreffen miteingeladen.

Zum liebgewordener Tradition gehört auch die Jux-Ori, die in diesem Jahr von Lorenz van der Mee ausgearbeitet wurde. Und bei der Ausfahrt spielte sogar das wechselhafte Eifelwetter mit. Es blieb trocken und die Temperaturen waren auch einigermaßen passabel. Die Rundtour führte über kleinste Sträßchen, und hatte sicher auch für Eifelkenner noch einiges Neue zu bieten,

Die Aufgaben waren prima ausgewählt, von Geschicklichkeit über knifflig bis hin zum Kfz-Kennzeichen Quiz und der Beamtensprache. Alle Teilnehmer hatten viel Spaß und kamen wohlbehalten auf dem Eifel-Grundstück wieder an. Herzlichen Dank an Lorenz für die tolle Strecke. Und er hat bereits angekündigt, im nächsten Jahr wieder die Jux-Ori auszuarbeiten. Ein Grund mehr also, im nächsten Jahr wieder beim Helfertreffen dabei zusein.

Als Grillmeister leistete Stefan Winke wieder hervorragende Arbeit. Er betreut seit Jahren das Eifelgrundstück und sorgt dafür, dass alles in einem guten Zustand ist, dass genug Holz vor Ort ist, die Wege frei und die Wiese gemäht ist. Dafür auch an dieser Stelle mal ein herzliches Danke-



Lorenz van der Mee, der die Jux-Ori ausgearbeitet hat, bei der Siegerehrung.



schön. Es waren rund 60 Helfer in die Eifel gekommen, darunter viele, die bei mehreren BVDM-Veranstaltungen als Helfer aktiv sind. Vor der Siegerehrung der Jux-Ori dankte Michael Lenzen für den gesamten Vorstand allen Helfern für ihren Einsatz. Ohne Euch könnten diese Veranstaltungen gar nicht stattfinden. Und angesichts des Altersdurchschnittes freut sich der Verband auch über neue und jüngere Helfer.

Der Autor, der auch viel Spaß bei der Jux-Ori hatte, wunderte sich bei der Siegerehrung nicht wenig, als sein Namen zuletzt genannt wurde, und er damit den ersten Platz belegt hatte. Bei einer echten Ori wäre das sicher nie der Fall gewesen. Zu verdanken war diese Platzierung vor allem seinen besseren Hälfte, die allein beim Kennzeichen-Quiz richtig abräumte und auch beim Geschicklichkeitsspiel, traditionell von Horst Orłowski durchgeführt, eine gute Zeit hinlegte. Preise gibt es seit einigen Jahren übrigens für alle Teilnehmer, und besonders

die jüngsten freuen sich über das Eis als Belohnung.

Hungrig bleibt beim Helfertreffen in der Eifel ohnehin keiner, denn eine eingespielte Truppe um Steffi sorgt für die Verpflegung. Nicht nur beim Essen bleibt Zeit für Gespräche am großen Tisch, in der Grillhütte in der Blockhütte und vor den Zelten. Hier steht auch nicht immer (wenn auch meistens) das gemeinsame Hobby Motorradfahren im Mittelpunkt. Der persönliche Kontakt und der Austausch ist für viele Teilnehmer ein wichtiger Grund, regelmäßig zum Helfertreffen zu kommen.

Und für bayerische Spezialitäten mitten in der Eifel sorgten auch in diesem Jahr wieder Helga und Rudi Poschinger mit Leberkäse und bayerischem Bier. Die Helfer des Elefantentreffens kennen Helga und Rudi natürlich, denn die beiden sorgen für die Verpflegung und vieles mehr beim Elefantentreffen. Über das ET selber berichtete Uwe Marcus. Es war ein rundum gelungenes Treffen. lz



Redaktionsschluss

für die nächste Ausgabe ist der **8. September 2015**. Die Ballhupe gibt es nur auf ausdrückliche Mitteilung an die Geschäftsstelle in gedruckter Version. Bitte deshalb der Geschäftsstelle per E-Mail an geschaeftsstelle@bvdm.de unbedingt die E-Mail-Adresse mitteilen. Alle anderen können die Ballhupe als pdf-Datei von unserer Homepage herunterladen. Auf Wunsch werdet Ihr per E-Mail informiert, wenn die Ballhupe zum Download bereitsteht. Die Redaktion freut sich über alle Zuschriften, Fotos

(mindestens 1 MB groß), Anregungen und Kritik. Bitte die Fotos nicht in den Text einbinden, sondern als Anhang (jpeg-Datei) schicken.

Wir möchten Euch über aktuelle Termine, Neuigkeiten im Verband und verkehrspolitische Entwicklungen per elektronischem Newsletter informieren. Dazu benötigen wir Euer Einverständnis sowie Eure E-Mail-Adressen. Selbstverständlich werden diese Daten nicht weitergegeben. Wer den Newsletter erhalten will, schickt seine E-Mail-Adresse mit dem Hinweis „Newsletter“ an geschaeftsstelle@bvdm.de.

IMPRESSUM

Herausgeber:

Bundesverband der
Motorradfahrer (BVDM)

Chefredaktion:

Michael Lenzen (Iz)
Ossietsykstraße 6, 51789 Lindlar
Telefon: 0 22 66/998 59 63
Mobil: 01 75/412 12 98
Telefax: 0 32 22/140 91 84
E-Mail: ballhupe@bvdm.de

Autoren dieser Ausgabe:

Manfred Ahrens, Inge und Peter Aufderheide,
Uwe Flammer, Bernd Luchtenberg, Stephan
Quinkert, Hans Lothar Reinehr, Horst-Werner
Sassenhagen, Dagmar Schreiner und Michael
Wilczynski

BVDM-Geschäftsstelle

Claudius-Dornier-Straße 5b, 50829 Köln

Telefon: 0 22 1/420 738 88

Telefax: 0 32 22/242 38 05

E-Mail: geschaeftsstelle@bvdm.de

Vorsitzender:

Michael Lenzen

Adresse siehe Redaktion

E-Mail: info@bvdm.de

www.bvdm.de

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, Übersetzung, Speicherung, Vervielfältigung oder Übernahme auf Datenträger sowie Einspeicherung in elektronische Medien nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion zulässig.



Die erfolgreichste und älteste Interessenvertretung aller Motorradfahrer kämpft auch für Deine Rechte!



Der Bundesverband der Motorradfahrer (BVDM) vertritt die Interessen aller Motorradfahrer. Gemeinsam mit Dir sind wir noch stärker!

Politik, Sicherheit und Spaß sind die drei Säulen unserer Arbeit: Interessenvertretung auf allen politischen Ebenen bis hin zum Europäischen Parlament und Mitarbeit in allen relevanten Gremien und Ausschüssen. Einsatz für motorradgerechte Straßen mit Unterfahrschutz, sinnvolle Beschilderung aber ohne Bitumenflickerei. Zahlreiche Motorradsicherheitstrainings und Ausbildung eigener Moderatoren. Spaß bei unseren Rallyes und Orientierungsfahrten, der Deutschlandfahrt, dem Elefantentreffen, geführten Touren, Clubtreffen. Mach mit, als Mitglied zahlst Du im Jahr

- Sicherheitstrainings zu günstigen Konditionen
- politische Interessenvertretung
- Einsatz für motorradgerechte Straßen
- Kampf gegen Streckensperrungen
- kostenlose oder vergünstigte Teilnahme an den BVDM-Veranstaltungen wie Elefantentreffen, Deutschlandfahrt, Tourenzielfahrt, Orientierungsfahrten, Ausfahrten
- Spaß unter Gleichgesinnten

Trenne den ausgefüllten Anmeldebogen an der Markierung ab und sende ihn an:

48 Euro

BVDM-Geschäftsstelle
Claudius-Dornier-Straße 5 b
50829 Köln

Dafür erhältst Du Vorteile wie:

- unsere Verbandszeitschrift Ballhupe
- Beratung in allen Fragen rund ums Motorrad

Weitere Informationen gibt es im Internet unter:

www.bvdm.de
info@bvdm.de

E-Mail:

Mitgliedschaft

Name:

Straße/Nr.:

PLZ/Ort:

Telefon-Nr.:

E-Mail-Adresse:

Geb.-Datum:

Ehepartner eines Mitglieds

Name:

BVDM-Verein ja nein

Name:

Datum/Unterschrift:

Mit meiner Unterschrift erkenne ich die Satzung des BVDM an.

Einzugsermächtigung

Kreditinstitut:

Kto.-Nr.:

BLZ:

Datum/Unterschrift:

Hiermit erkläre ich mich bis auf Widerruf damit einverstanden, dass der BVDM den von mir laut Beschluss der Hauptversammlung zu zahlenden Jahresbeitrag von meinem Konto mittels Einzugsbeleg abbuchen lässt.

Hinweis nach § 43 BDSG: Die Daten unserer Mitglieder werden unter Beachtung der Bestimmungen des Bundesdatenschutzgesetzes mit Hilfe einer EDV gespeichert.

DAS Magazin der Enduro-Szene

Jeden
vorletzten
Mittwoch im
Monat
neu



ENDURO gibt's für 3,90 Euro
im guten Zeitschriftenhandel
oder direkt bei:

ENDURO Verlagsgesellschaft mbH
Adlerstraße 6
52074 Köln

Telefon 0 71 73 - 7 14 50 - 0
Telefax 0 71 73 - 7 14 50 - 20
www.enduro-press.de

- TEST
- REISE
- SPORT
- TECHNIK
- AUSRÜSTUNG
- ZUBEHÖR